

Heimatbuch 2020

Aktuelles und Wissenswertes



Landkreis Rastatt

Impressum

Heimatbuch 2020 Landkreis Rastatt
59. Jahrgang einschl. der früheren
Heimatbuchreihe „Um Rhein und Murg“

Herausgeber:
Landkreis Rastatt, Landrat Toni Huber

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Walter, Leiter des Kreisarchivs Rastatt

Gestaltung, Realisation und Layout:
Martin Walter
Grafische Gestaltung der Highlights und Bücherecke: Heidrun Dautner
Umschlag: Jochen Baumgärtner (vr)
Endkorrektur: Sarah Kupferschmied (vr)

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht
unbedingt die Meinung des Herausgebers bzw.
der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers.

© Landkreis Rastatt 2020

ISBN 978-3-95505-220-1 (verlag regionalkultur)

Gesamtherstellung: verlag regionalkultur
Vertrieb: Buchhandlungen im Landkreis Rastatt und
Amt für Weiterbildung und Kultur,
Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt,
Telefon (0 72 22) 3 81-35 00
Fax (0 72 22) 3 81-35 98
amt25@landkreis-rastatt.de

Titelgestaltung unter Verwendung des Bildes „Amen Amur (Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm)“
des Künstlers Leo Sztatecsny (Foto: privat) und von Fotografien aus dem Heimatbuch 2020.
Fotografien der Europäischen Fotoakademie Rastatt, Matthias Gessler, finden sich auf den
Seiten 7 und 150.

5 Landrat Toni Huber Editorial

Aktuelles

7 Gisela Merklinger Highlights und Brennpunkte. Das Jahr 2019 im Rückblick

Jugendkultur und Schule

67 Sabrina Schröder Jugendbeteiligung als Zukunftsstrategie
Junge Menschen im Landkreis gestalten ihre Umwelt

75 Nicole C. Stichling Eine ganz schön smarte Schule – auch in Krisenzeiten
Die Josef-Durler-Schule Rastatt als digitaler Vorreiter

91 Nora Strupp Die große Bambi-Überraschung – Projekt „72 Stunden“
will die Welt ein Stückchen besser machen

Kunst im Landkreis

99 Martina Holbein Leo Sztatecsny
Von Bergen und Schnee, Flusslandschaften
und der ewigen Bewegung der Natur – eine Annäherung

Zur Geschichte Mittelbadens

121 Ernst Gutmann Der Feldzug des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden
1706 am Oberrhein

131 Johannes Werner Kloster Maria Bickesheim

137 Adalbert Metzinger Vergessene Opfer
Zwangssterilisationen in Bühlertal (1934 – 1939)

Kultur, Baukunst und Theater

151 Rainer Wollenschneider Klaus Winterhoff hat sein Leben der Kunst verschrieben

159 Veronika Gareus-Kugel Der Amalienberg: Sitz illustrierer Persönlichkeiten

Menschen im Landkreis

- 165** Edgar Fries Emil Josef Diemer
Ein Schachspieler, der nie auf Remis spielte

Natur und Umwelt

- 175** Monika Brudler Klimaschutz mit Weitblick – „Bühl aktiv für den Klimaschutz“
- 187** Patricia Klatt PFC in Mittelbaden:
Eine tickende Zeitbombe für zukünftige Generationen

Sport

- 199** Hans-Peter Hegmann Kuppenheimer Motoballer
bei der Europameisterschaft 2019 in Rheinstetten-Mörsch
- 207** Pit Hirn Der Bundesliga-Schiedsrichter Daniel Schlager
- 211** Nicole C. Stichling Hands on the wood. Get. Set. Go! – Der Wahl-Hördener
Robert Ebner ist Deutschlands bester Sportholzfäller an der Axt

Bürgerliches Engagement

- 221** Markus Bittmann Meinrad Bittmann (1931–2019)

Jubiläen

- 229** Hans Riemer 15 Jahre Kreissenorenrat Rastatt e.V.
- 235** Martin Walter 50 Jahre Schwarzacher Münsterkonzerte 1969 bis 2019

Bücherecke

- 241** Daniel Melcher Besprechung neu erschienener Bücher

Anhang

- 254** Autorenverzeichnis
- 256** Inhaltsverzeichnis der Bände 2017 bis 2019

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Was kann es Schöneres geben, als ein gutes Buch in die Hand zu nehmen, darin zu blättern, zu schmökern und einfach Neues kennenzulernen. Der deutsche Dichter und Publizist Jean Paul (1763–1825) hat das einmal in seinen eigenen weisen Worten so formuliert: „Bücher lesen heißt wandern gehen in ferne Welten, aus den Stuben über die Sterne“. Nach wie vor hat dieser Satz seine ganz besondere Bedeutung, vor allem in einer Zeit, in der wir bedingt durch eine weltweite Pandemie zahlreiche tiefgehende Änderungen in unserer vertrauten Lebensweise erfahren haben.

Aber, nach wie vor wichtig bleiben die Entdeckungsreisen, die wir mit einem guten Buch in der Hand erleben können. Natürlich müssen Sie – liebe Leserinnen und Leser – nicht gleich „in ferne Welten wandern“. Es reicht durchaus, wenn Sie dies in unserem wunderbaren Landkreis tun. Und für diese Reise ist das Heimatbuch des Landkreises Rastatt wie geschaffen.

Das Heimatbuch 2020 ist voller Geschichten über Menschen, die unsere Region prägen und mitgestalten. Es ist ein Buch, das über Kunst, Kultur, un-



sere Umwelt und den Sport informiert, aber auch schmerzhaft Themen unserer eigenen Geschichte nicht ausblendet.

Viele Sammler haben sich mit den jährlichen Ausgaben, die seit 1961 erscheinen, einen kostbaren Wissensschatz erworben, der auch für nachfolgende Generationen von großem Wert sein wird. Das ist auch für den Kreistag Verpflichtung, die Herausgabe des Heimatbuches gerne zu unterstützen.

Mein Dank schließt alle ein, die zur Entstehung dieses Bandes beigetragen haben. Ich danke dem Autoren-Team, dem verantwortlichen Redakteur, unserem Kreisarchivar Martin Walter, den Mitgliedern der Redaktionskonferenz und vor allem Ihnen für Ihr Interesse.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'T. Huber'.

Toni Huber, Landrat



Die große Bambi-Überraschung

Nora Strupp

Bei der Bambi-Verleihung im Festspielhaus Baden-Baden wurde im vergangenen November das bundesweite Projekt „72 Stunden“ ausgezeichnet. 100 Kinder und Jugendliche aus den Dekanaten Rastatt, Baden-Baden, Karlsruhe und Acher-Renchtal, die im Mai 2019 an der Initiative des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) mitgewirkt hatten, waren an diesem besonderen Abend in einer Bambi-Loge live dabei. Vier Jugendliche aus den Seelsorgeeinheiten Ottenau und Ottersweier durften sogar mit Thomas Gottschalk auf die Bühne. Sie berichteten von ihren Projekten und wurden schließlich von Tagesschau-Sprecherin Linda Zervakis mit einem Bambi überrascht.

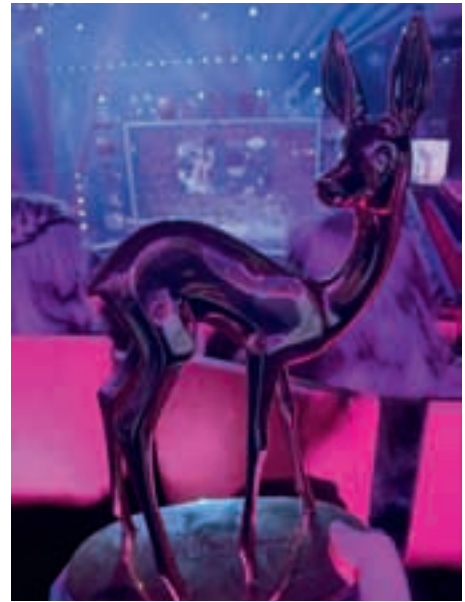
Das ist der Bambi, den das Projekt „72 Stunden“ in der Kategorie „Unsere Zukunft“ am 21. November 2019 bei der Gala im Festspielhaus Baden-Baden erhalten hat.

Foto: Ministranten-Gruppenleiter der Seelsorgeeinheit Ottersweier

Acht große goldene, im gesamten Baden-Badener Stadtgebiet aufgestellte Bambi-Statuen zeigten im November vergangenen Jahres unverkennbar, dass in der Kur- und Bäderstadt etwas Bedeutendes im Gange war. Denn Deutschlands wichtigster Medienpreis wurde am 21. November 2019 zum ersten Mal in Baden-Baden vergeben.

Mit dem Bambi würdigt Hubert Burda Media jährlich Menschen mit Visionen und Kreativität, deren Erfolge und Leistungen sich im jeweiligen Jahr in den Medien widerspiegeln.¹

Doch Bambi steht nicht nur für beeindruckende Menschen, sondern auch für große Emotionen, eine besondere Atmosphäre und legendäre Momente.² Emotional wurde es an diesem Abend unter anderem auch für 100 junge Menschen aus den Dekanaten Rastatt, Baden-Baden, Karlsruhe und Acher-Renchtal aus der Erzdiözese Freiburg, die die 71. Bambi-Verleihung hautnah und live mitverfolgen durften. Sie saßen in der Loge des Festspielhauses Baden-Baden – und ahnten nicht, was im Verlauf der Sendung noch auf sie zukommen sollte.



Projekt „72 Stunden“ will die Welt ein Stückchen besser machen

Offiziell waren sie von der Produktionsfirma nur als Gäste zur Bambi-Verleihung eingeladen worden. Der Grund: Gemeinsam mit 159.900 anderen Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland beteiligten sie sich vom 23. bis 26. Mai 2019 am bundesweiten Projekt „72 Stunden“. Das 72-Stunden-Projekt ist eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Verbände. In 72 Stunden werden dabei deutschlandweit gemeinnützige Projekte umgesetzt, die – getreu dem Motto – die Welt ein Stückchen besser machen sollen.³

Von der Produktionsfirma erhielten die 100 Kinder und Jugendlichen lediglich die Information, dass die 72 Stunden-Aktion im Rahmen der Bambi-Verleihung näher vorgestellt werden soll. Mit dem Bus kamen die Teilnehmer am Abend des 21. November 2019 daher aus den unterschiedlichen Dekanaten nach Baden-Baden und machten dort zunächst Halt im Gutleuthaus, einer Seniorenwohnanlage, wo sie bei einem Empfang mit Häppchen und Getränken

72 Stunden – das Projekt^{4,5}

Im Rahmen des Projekts „72 Stunden“ setzen Kinder und Jugendliche in drei Tagen entweder selbst gewählte oder ihnen auftragene Aufgaben um. Sie können demnach zwischen folgenden Projektvarianten wählen:

Do it - Die Do-it-yourself-Variante

Die Aktionsgruppe hat von der Idee über die Planung bis zur Durchführung ihrer Aktion alles selbst in der Hand. Der regionale Koordinierungskreis prüft lediglich, ob das Projekt den Kriterien zur Aktion entspricht und gibt den Aktionsgruppen bei Bedarf Hilfestellung und Beratung.

Get it - Die Überraschungsvariante

Die Aktionsgruppe bekommt eine Aufgabe gestellt, die sie vorher nicht kennt. Der regionale Koordinierungskreis hat das Projekt zuvor entwickelt und die nötigen, vorbereitenden Kontakte hergestellt. Erst mit dem Startschuss zur Aktion teilt die Aktionspatin oder der Aktionspate der Gruppe ihr Projekt mit.

Connect it – Die Kooperationsvariante

Bei der Anmeldung können die Aktionsgruppen sowohl bei der „Do it“-Variante als auch bei der „Get it“-Variante den Zusatz „Connect it“ wählen. Die 72-Stunden-Aktion wird dann in Kooperation mit einer anderen Gruppe oder Organisation durchgeführt. Dies kann zum Beispiel eine Kooperation mit einer Flüchtlingsorganisation oder auch mit der Offenen Ganztagschule vor Ort sein.

Die Aktionen können sozial, interreligiös, politisch oder ökologisch ausgerichtet sein. Sie müssen aber stets einen unmittelbaren lokalen Bezug haben. Die teilnehmende Gruppe setzt sich also konkret vor Ort ein und wird dort für und mit anderen tätig. Das große Ziel: Missstände im direkten sozialen Umfeld beseitigen. Die Gruppe hat freie Hand bei der individuellen Ausgestaltung der Aktion. Wichtig ist der gemeinsame Einsatz für andere oder mit anderen.

versorgt wurden. Anschließend begaben sie sich zum eigentlichen Ort des Geschehens, ins Festspielhaus.⁶

Vier von den insgesamt 100 anwesenden Teilnehmern sollten bei der Projektvorstellung allerdings eine ganz besondere Rolle spielen: Und zwar Claudio Wäldele (14) aus der Seelsorgeeinheit Ottenau sowie Helena Back (15), Magdalena Kist (14) und Jule Albrecht (14) aus der Seelsorgeeinheit Ottersweier. „Man sagte uns, wenn wir Glück hätten, würden wir kurz zu der 72-Stunden-Aktion interviewt werden“, erinnert sich Magdalena.



21.11.2019,
Baden-Württemberg, Baden-Baden: Thomas Gottschalk und Linda Zervakis überreichen den Jugendlichen der 72-Stunden-Aktion bei der 71. Bambi-Verleihung im Festspielhaus die Auszeichnung in der Kategorie „Unsere Zukunft“. Der Medienpreis Bambi wird seit 1948 vom Burda-Verlag vergeben. Er zeichnet erfolgreiche und beliebte Prominente aus.

Foto: Sebastian Gollnow/dpa

Auch die Ministranten der Herz-Jesu-Kirche in Rastatt haben sich an dem Projekt „72 Stunden“ beteiligt.

Foto: Ministranten Herz-Jesu-Kirche Rastatt



Bild rechts:
Claudio,
Magdalena, Jule
und Helena (von
links) mit Thomas
Gottschalk auf
dem roten
Teppich.

Foto:
Eventpress Radke

Nach einigen Showeinlagen und der Vergabe mehrerer goldener Rehe an prominente Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Film, Fernsehen, Musik und Sport war es dann soweit: Nach einer kurzen Einleitung zur 72-Stunden-Aktion von Tagesschau-Sprecherin Linda Zervakis zeigten die Kameras auf der Tribüne Claudio, Helena, Jule und Magdalena an der Seite von Moderator Thomas Gottschalk, im Hintergrund saß – aufgeregt und voller Erwartung – die gesamte Gruppe.⁷

Zunächst wurde ein knapp dreiminütiger Spielfilm gezeigt, in dem deutlich wurde, was die Sozialaktion des BDKJ so besonders macht: „Wir leben in einer Welt, in der jeder viel auf sich selbst schaut und wenig darauf bedacht ist, was um einen herum passiert. Und genau das versucht die 72-Stunden-Aktion zu ändern“, erklärte Florian Stoll, BDKJ-Dekanatsleiter in Karlsruhe. „Die Idee ist es, dass Kinder und Jugendliche in 72 Stunden in einer Einrichtung helfen, die bei ihnen im Ort ist oder auch im Nachbarort.“

Gigantische Welle der Hilfsbereitschaft

Eine Stimme aus dem Off ergänzt: „Die 72-Stunden-Aktion hat eine gigantische



Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Die Jugendlichen planen ihre Projekte komplett eigenständig. Es wird angepackt – und zwar dort, wo es nötig ist und bedürftigen Menschen geholfen werden kann.“ Ihren Ursprung habe die Aktion im Erzbistum Freiburg im Jahr 2001. „Dass es mittlerweile schon Ableger in Österreich, der Schweiz oder Brasilien gibt, zeigt, was die 72-Stunden-Aktion bewegen kann. An einem Strang ziehen, Aufgaben meistern, Hürden überwinden – mit ihrem Einsatz stehen die Kinder und Jugendlichen für ein menschenfreundliches Deutschland. Ein positives Beispiel für uns alle“, würdigt der Off-Sprecher das Engagement.

Während den Gästen im Festspielhaus und den Zuschauern zu Hause die sogenannte „MAZ“ (Magnetische Aufzeichnung) präsentiert wurde, wurden Claudio, Helena, Jule und Magdalena zur Bühne gebeten. Dort erklärten sie Thomas Gottschalk und dem Publikum nach Ende des Films, welche Projekte bei ihnen in der Region in den 72 Stunden im Mai 2019 umgesetzt wurden. So wurden in den Gaggenauer Stadtteilen Ottenau, Hörden, Sulzbach und Selbach etwa Blühstreifen zur Förderung von Insekten angelegt und in Ottersweier fünf Mitfahrbänke aufgestellt.

*Projekt erhält Bambi in der Kategorie
„Unsere Zukunft“*

Und auf einmal passierte es: Nachdem Linda Zervakis zunächst für kurze Zeit von der Bühne verschwunden war, tauchte sie plötzlich wieder auf – mit einem Bambi in der Hand. Zu aller Überraschung und unter tosendem Applaus von der Tribüne überreichten Thomas Gottschalk und Linda Zervakis den Bambi in der Kategorie „Unsere Zukunft“ an Claudio, Helena, Magdalena und Jule, die das goldene Rehkitz stellvertretend für alle 160.000 Teilnehmenden der 72-Stunden-Aktion entgegennahmen.

„Das Bambi in der Hand zu halten war ein unglaubliches Gefühl“, schwärmt Claudio Wäldele. „Dass wir ein Bambi bekommen, wussten wir vorher ja nicht.“ Für alle sei es eine riesige Überraschung gewesen. „Mitte September vergangenen Jahres haben wir vom Burda-Verlag eine E-Mail bekommen und erfahren, dass das Projekt ‚72 Stunden‘ im Rahmen der Bambi-Verleihung vorgestellt werden soll“, erzählt Samuel Kraft (20), Mitglied des Leitungsteams der Jugendgruppe der Seelsorgeeinheit Ottenau. „Es war bekannt, dass es ein Interview mit Thomas Gottschalk auf der Bühne geben wird. Aber vom Bambi wussten wir bis zur letzten Sekunde nichts“, ergänzt Tim Brodmann (24) von der „Gruppe Gänseblümchen“, einem Zusammenschluss von circa 20 Jugendlichen und jungen Erwachsenen von den Ministranten und den Kolpingfamilien aus Sandweier, Haueneberstein und Baden-Oos. „Wir waren völlig überwältigt. Es war für alle ein sehr großer Moment“, so Kraft.

Auch Magdalena kann sich noch gut an diesen bedeutenden Augenblick erinnern, als sie auf der Bühne stand: „Es war echt überraschend und ein megaschönes Gefühl“, erzählt sie. Ihr einziger Gedanke, als der Bambi über-

reicht wurde: „Krass, dass das ausgerechnet mir passiert.“

Und Helena? „Bis zur letzten Sekunde habe ich das gar nicht realisiert, dass wir gerade einen Bambi bekommen. Das war wie ein Film“, meint sie.

Die Eltern der Kinder und Jugendlichen haben das Erlebnis derweil zu Hause mitverfolgt und dabei ordentlich mitgefiebert. „Wir sind megastolz und auch überrascht. Man sitzt daheim vor dem Fernseher und kann es gar nicht richtig glauben“, berichtet Angelika Gerstner-Wäldele, die Mutter von Claudio.

„Ich hatte während der Sendung mein Handy auf der Couch liegen und als Helena dann im Fernsehen gezeigt wurde, hat mein Handy andauernd geklingelt. Das war so klasse“, berichtet Helenas Mutter, Susanne Back, schmunzelnd.

Nach der Verleihung ging es für die Preisträger noch backstage. „Dort haben wir mit Thomas Gottschalk was getrunken und Selfies mit Nico Santos, Lena Meyer-Landrut, Max Giesinger und Jella Haase gemacht. Danach ging es auf den roten Teppich“, verrät Claudio Wäldele.

Wie ein Star im Blitzlichtgewitter

„Dort waren bestimmt 30 Fotografen, die uns fotografiert haben. Das war ein richtiges Blitzlichtgewitter“, erzählt Claudio. „Die Fotografen haben gerufen ‚Guck hier her‘ und ‚Lächle da hin.‘“, ergänzt Helena. „In dem Moment fühlt man sich wie ein Star. Es war ein sehr spannender Abend“, sind sich beide einig.

Direkt nach der Verleihung habe Claudio viele WhatsApp-Nachrichten bekommen. „Meine Freunde haben geschrieben, sie hätten mich im Fernsehen gesehen und haben mir gratuliert.“ Auch Helena sei schon während der Show mit Nachrichten bombardiert worden, erzählt sie.

Doch viel Zeit, das Erlebte zu verarbeiten, blieb ihnen nicht, denn am nächsten Tag mussten sie wieder ganz normal zur Schule gehen. Dass sie am Abend zuvor mit Deutschlands wichtigstem Medienpreis ausgezeichnet wurden, hatte sich dort natürlich schon längst herumgesprochen. Sofort seien ihre Klassenkameraden auf sie zugekommen und hätten gerufen: ‚Ich hab dich gesehen. Erzähl, wie war’s?‘, berichtet Helena von ihren Erfahrungen.

„Und in der Pause wurde um uns herum die ganze Zeit getuschelt: ‚Die hab ich gesehen. Die kam gestern im Fernsehen. Die hat einen Bambi bekommen.‘ Man war einen Tag lang der Star in der Schule und in der Klasse. Das war unbeschreiblich“, erinnert sie sich.

Sogar Wochen danach seien die Auswirkungen der Bambi-Verleihung noch zu spüren gewesen: „Man wird immer mal wieder von Fremden angesprochen“, erzählt Magdalena.

Bei der Bambi-Verleihung live dabei waren:

- 32 Kinder und Jugendliche aus dem Dekanat Rastatt
17 Personen aus der Seelsorgeeinheit Ottenau
10 Personen aus Forbach-Weisenbach
5 Personen aus Gaggenau
- 31 Kinder und Jugendliche aus dem Dekanat Baden-Baden
11 Personen aus Baden-Baden (Oos, Haueneberstein, Sandweier)
10 Personen aus Ottersweier
10 Personen aus Sinzheim
- 25 Kinder und Jugendliche aus dem Dekanat Acher-Renchtal
10 Personen aus Achern
5 Personen aus Lautenbach
5 Personen aus Oppenau
5 Personen aus Kappelrodeck
- 7 Kinder und Jugendliche aus dem Dekanat Karlsruhe
7 Personen aus Karlsruhe

Begleitet wurden die Gruppen von den Jugendreferenten der jeweiligen Dekanate.⁸

Gruppenbild in der Bambi-Loge im Baden-Badener Festspielhaus mit allen 100 Kindern und Jugendlichen aus den Dekanaten Rastatt, Baden-Baden, Karlsruhe und Acher-Renchtal – aufgenommen am Abend der Bambi-Verleihung.

Foto: BDKJ Freiburg

